

Schwerpunkt Existenzgründung

Bin ich Biene oder Löwe?

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist die Selbstständigkeit eine Alternative. Doch nicht jeder eignet sich zum Unternehmer. Beraterin Bianca Seidel stellt die Persönlichkeitsanalyse vor den Business-Plan.

Von GarneT manecke

Auch ohne Wirtschaftskrise wird es für Designer auf dem Arbeitsmarkt eng. „Nur zehn Prozent der Designstudenten finden nach ihrem Studium in der Industrie einen Job“, betont Bianca Seidel. Seit 20 Jahren ist die 42-Jährige selbstständig, erst als Designerin, heute als Coach. In ihrem beruflichen Alltag trifft sie oft junge Designer, die eine Existenzgründung wagen. Beim Trendtag des Verbands Deutscher Mode- und Textildesigner an der Hochschule Niederrhein hat sie den Studenten des Fachbereichs Textilwirtschaft Tipps mit auf den Weg gegeben.

„Das Geschäftsmodell der Industrie sieht vor, viel mit Freelancern zu arbeiten, um immer wieder frische Ideen zu bekommen“, beschreibt Seidel die Situation. 90 Prozent der Absolventen hoffen denn auch als Freiberufler auf Aufträge. Grundlage ist dabei oft der Traum vom eigenen Label. Aber bevor die jungen Designer den Schritt wagen, sollten sie sich einige wichtige Fragen stellen, deren Beantwortung Aufschluss darüber gibt, ob die Selbstständigkeit ihr Weg zum Erfolg ist.

Was will ich, und wer bin ich eigentlich? Diese beiden Fragen sollten Gründungswillige ehrlich beantworten, um für sich ein passendes, ganzheitliches Konzept zu finden. „Wer zum Beispiel Existenzängste hat, sollte vorsichtig mit der Selbstständigkeit sein“, warnt Seidel. Viele Gründer stellten zu hohe Anforderungen an sich selbst. Auf Dauer gehe das schief: Neben wirtschaftlichem Misserfolg kann das auch die Gesundheit beeinträchtigen. Um der Antwort auf die Frage nach der eigenen Mentalität auf die Spur zu kommen, arbeitet Bianca Seidel gerne mit Beispielen aus der Tierwelt. Die Biene etwa ist fleißig, arbeitet gerne im Team und greift nur bei akuter Bedrohung an. Ein Löwe ist mutig, will die Führung übernehmen; ein Vogel dagegen liebt die Freiheit und fühlt sich in wechselnden Einheiten wohl. „Eine kleine Boutique in der Innenstadt wird so jemand irgendwann hassen“, ist Seidels Erfahrung. Wer seine Arbeitsmentalität bestimmt hat, ist auch schon auf einer guten Spur, um die Fragen nach seinen beruflichen Zielen zu beantworten. Ein Teamplayer hat andere berufliche Ziele als ein Alpha-Tier mit Führungsanspruch oder der Einzelkämpfer. Auch die Größe des Unternehmens, in dem man sich sieht, ist entscheidend. In kleinen Firmen herrscht oft eine familiäre Atmosphäre, in einem Weltkonzern arbeitet man durchaus mit Menschen, mit denen man nur per Email kommuniziert, zusammen.

Auch das Privatleben muss vor der beruflichen Entscheidung durchleuchtet werden. Worin wird das persönliche Glück gesehen? „Wer eine Familie gründen möchte, wird sich mit einem Job, bei dem er oft umziehen oder reisen muss, schwer tun“, gibt Seidel zu bedenken. Freizeit und Sport, Partnerschaft, die Rolle des Geldes: Wo liegen die persönlichen Prioritäten?

Gerade in den Bereichen Partnerschaft, Familie und Freunde liegen viele Fallstricke. „Da bleiben auch viele Männer auf der Strecke“, sagt Seidel. Denn wer sich selbstständig macht, hat in den ersten Jahren kaum Zeit Freundschaften zu pflegen und zu finden. „Deshalb ist es wichtig, den eigenen Lebensraum zu visualisieren“, sagt Seidel.

Steht nach dieser Analyse immer noch der Selbstständigkeit auf der beruflichen Wunschliste, ist ein gutes Fundament gelegt.

Erscheinungsdatum: 17.11.2009 | **PartPageData id:** 13372539 | **Signatur:** rp | **Dokumentnummer:** srv0000007076377 | **Eingangsdatum:** 20091117 | **Eingangszeit:** 044140 | **Zeitung:** RP | **Seite:** 23 | **Nummer:** 268 | **DCID:** 10438431454 | **Ausgabe:** MOEN | **Ressort:** L |